Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 3=23 (1857)

Heft: 43

Artikel: Das Offiziersfest in Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92439

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXIII. Jahrgang.

Bafel . 25. Juni.

III. Jahrgang. 1857. Nro. 43.

Die ichweigerifche Militargeitung ericheint zweimal in ber Boche, jewilen Montage und Donnerstage Abente. Der Breie bie Enbe 1857 ist franco durch bie ganze Schweiz Fr. 7. —. Die Bestellungen werben birect an bie Berlagehandlung "die Schweighaufer'sche Verlagebuchbandtung in Bafel" abreffirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben. Berantwortliche Rebattion: Sans Bielant, Rommanbant.

Abonnements auf die Schweizerische Militar: zeitung werden zu jeder Zeit angenommen ; man muß fich deßhalb an die Schweighaufer'sche Berlagebuchhandlung in Bafel wenden; die bisher erfchienenen Rummern werden, fo weit der Bor: rath ausreicht, nachgeliefert.

Das Offiziersfest in Zürich.

(Schluß.)

Bevor wir nun gu ben eigentlichen Festgenüffen übergeben, muffen wir noch in Kurze der Berhandlungen der militärärztlichen Seftion gedenken; diefelbe gablte unter dem Borfit des herrn Divifions. argt Lüning, 35 anwefende Militarargte. Bon allgemeinerm Intereffe mar auch hier die Distuffion der Narauer Vorschläge, soweit fie das Mili= tärfanitätsmefen betreffen.

Der vorgeschlagenen Ginführung von Sanitatefompagnien, fowie der Berbindung von Sanitats fompagnien mit unfern Ambulancen widerfette fich der Bigeprändent Dr. Lüning in einem langern Bortrag aufe entschiedenfte, bauptfächlich von folgenden Grundfagen ausgehend:

- 1) die Sulfe, die man von den Sanitatsfom. pagnien und Ambulancen auf dem Schlacht= felde felbit erwartet, ift illusorisch;
- 2) die eigentliche Funftion der Ambulancen beficht in der Etablirung von leichten Feldfpitalern nach ber Schlacht;
- 3) auf dem Schlachtfelde ift jedes Rorps in Beziehung auf fanitarischen Beiftand mefentlich auf fich felbft angewiesen;
- 4) es ift defibalb bas Sanitateversonal der eingelnen Rorps, der taftischen Ginheiten nicht ju fchmächen, um das Personal der Umbulancen damit ju vermehren.

Trop des Widerspruchs der herren Divisionsargt Dr. Löliger und Bataillonsargt Dr. Ruep erflärte fich die Versammlung einverstanden mit den vorgetragenen Unfichten, beschloß den Druck der Ab.

für Militarfanitatsmefen", und munfcht fatt ber Santtätsfompagnien folgende vier Punkte;

- 1) für jede Brigade eine eigene Ambulancen= feftion:
- 2) für jede Brigade einen Bleffirten. Transport. magen;
- 3) Trainbespannung des Ambulancenfourgons,
- 4) stweiche Bermehrung des Krankenwärterper= fonals in ben Ambulancen.

Unch die vorgeschlagene Erfepung der zwei unberittenen Unterärzte des Bataillons durch einen berittenen fand feinen Beifall. Dagegen munfchte man einmuthig Revision ber Inftruftion über die Entlaffung dienftuntauglicher Militars, Abschaffung des Fractes, Erfetung des "Lages" burch "Schlig", bei ben Mergten Abschaffung bes hutes, bei ter Mannichaft Unichaffung eines zweiten Paares von Beinfleidern von Tuch und endlich Uebernahme des Unterichtes der Nergte, Frater und Rrankenwärter durch den Bund. - Bu ermähnen ift endlich noch des Befchluffes der Gefellschaft, eine Biographie des verftorbenen Oberfeldarztes Dr. Flügel ju veranstalten, und diefelbe im Organ der Gefellichaft, im "ichweiz. Korrefpondengblatt", abdrucken ju laffen.

Rebren wir nun jum Dejenner jurud, bas in braufender Fröhlichkeit uns wiederum im Rafino vereinigte; gegen halb drei Uhr murde jum Dampfschiffe marschirt; unter Geschüpfalven, die fraftig vom Schiffe erwiedert murden, verließen wir den Safen und fachen luftig in den berrlichen blauen See hinaus. Referent gesteht hier offen, daß die Rabrt nach der Uffnau für ibn der Glangpunkt des Festes gewesen; die lachenden Ufer, die fattlichen Dorfer, die uns mit Bollerschuffen, webenden Fahnen und fröhlichem Burufen begrüßten, die munderbare Aussicht in das Sochgebirg, alles verflärt von blendendem Sonnenschein und dagu auf dem Schiffe das bunte fameradschaftliche Treiben, Gefang, Mufit, Becherflang - bas gab ein handlung im "fcmeizerischen Korrespondenzblatt lebendig bewegtes und unvergefliches Bild.

Die Uffnau ift ein recht intereffantes Giland, es erhebt fich bochftens 30-40' über den Seefpiegel und birgt in einer feiner beiden balb gerfalle. nen Rapellen das Grab des großen Streiters für geiftige Freiheit, des befannten Ulrich von Sutten. Freilich miffen mir nicht mehr genau die Stätte, die diefem unruhigen Bergen die lette Buflucht geboten; aber es meht noch der Athem der Greibeit durch die grunen Bufche und über die Bellen bes schönen Sec's und manch einer von uns mag in ben iconen Stunden, die er auf ber fleinen Infel verlebt, fich tief im Bergen gelobt, für die Freiheit feines Baterlandes ju fechten und ju leiben, wie jener fühne Ritter des fechezehnten Sabr= bunderts.

Bir miffen den Rameraden von Zurich den berglichsten Dant für die Fahrt nach der Uffnau; es mar eine bochberzige Idee, die Führer einer republifanischen Armee an das Grab eines Mannes ju geleiten, deffen gange Seele für die geiftige und faatliche Freiheit des deutschen Bolfes glübte und der im Rampf gegen feine und ihre Feinde untergegangen ift, wie ein schöner Stern im Meer erlischt.

Spat erft ginge nach-Burich guruct, wiederum begrüßt von Böllerschüffen ringe umber; eine gabllofe Bolfemenge begleitete uns vom hafen jum neuen Zeughaus, deffen einter Flügel, auf's geschmactvollfte verziert und reich mit Gas beleuch. tet, und aufnahm. Rings an den Banden Baffen. trophaen, finnig mit Ephen überfponnen.; an ber Rednertribune bielten zwei Saubipen Bache; binter ibr mebten Sabnen aller Arten; die Dede bes Saales mar mit roth und weißem Stoff befleidet und gemährte durch die mabrhaft glangende Beleuch. tung einen unübertrefflichen Anblick; der Saal schien nich gleichsam in's Unendliche zu verlangern durch geschickte Benugung der natürlichen Berfpettive.

Der beiße Festwein von den Sugeln Neftenbachs ic. löste bald die Zungen; nach der üblichen Sitte brachte ein Romitemitglied, herr Rommanbant Bfau, dem Baterland den erften, mabrhaft ergreifenden Toaft; ihm folgte herr Stabsmajor Frang von Erlach, der in gemuthlichem Bernerdeutsch die Feststadt feierte. herr Burgermeifter Dr. Zehnder von Zurich erwiederte mit einem Soch auf die schweiz. Militärgesellschaft, wobei er, oft von rauschendem Beifall unterbrochen, die Bedeutung eines wohlgeordneten Wehrmefens für die ftaatliche Eriften, der Schweiz bervorbob. Berr Stabsauditor Rrieg von Schwnz begrüßte die Webrmanner Zürich's; herr Oberft Beillon mahnte an den militarifchen Beift, der uns befeelen muffe, ohne den wir nichts vermöchten. herr Rommandant Debrunner, ein beliebter Gaft auf der Red. nertribune bei unsern Festen, erinnerte an die Schutheiligen Züriche, benen "der römische Begirkoftatthalter" Decius die Röpfe abgehauen, ohne daß fie fie verloren und ließ die Führer hochleben, die in keiner Lage des Arieges den Ropf verlieBundesgliedes, des geliebten Neuenburgs Major Girard, der wackere Kämpfer vom 3. Sep= tember, an feiner Seite den dort errungenen Ehrendegen, dankte in bewegten Worten und brachte sein Soch der treuen Berbrüderung der Kantone; fo gings fort, bis langfam, aber für uns leider doch ju fchnell, der Morgen herandammerte und das icone Seft fein Ende erreichte.

Es wird und unvergeflich bleiben und wir ipreden bier die Befinnung aller Theilnebmenden aus – wir find davon innigst überzeugt — wenn wir nochmals unferen wackeren Kameraden von Zürich die Sand im Beifie drucken und ihnen herzlichst für die Freundschaft und die Liebe danken, mit der fie, mit der uns aber auch die ganze Bevolterung empfangen und begrüßt hat.

Das eidgenöffische Bulver.

Wenn es auch seine Richtigfeit bat, daß die nun allgemein eingeführten Stuper mit fleinem Raliber empfindlicher für die Qualität des Bulvers find als die früher gebrauchten großen Raliber, fo find damit die fchlechten Gigenfchaften des seit mehreren Jahren in der gangen Schweiz verfertigten Bulvers feineswegs gerechtfertigt; es ift daher auffallend, daß ein in der Pulverfabri= fation fo erfahrener Mann wie herr Dberft Sinner von Bern fich damit abgeben mag, unfern Schupen Borfcbriften zu ertheilen über das Laden der Stu-Ber, über die Form der Geschofe te., wie die Ur= tifel in den Mro. 119, 123 und 128 des Bundes enthalten. Man follte wirklich glauben, daß noch eine Erfindung in der Pulverfabrifation gemacht werden mußte, um ein brauchbares Bulver für die jepigen Stuper anfertigen zu fonnen.

Es ift eine befannte Sache, daß in den vierziger Jahren in manchen Pulvermühlen der Schweiz befferes Bulver fabrigirt murde als feit der Zeit, wo die Pulverfabrikation eidg. Monopol geworden ift. Wir verschafften uns daher fürzlich Stuperpulver, welches in den Jahren von 1846 bis 1848 in einer Pulvermühle der öftlichen Schweiz verfertigt wurde; also zu einer Zeit, wo unsere Schü= Ben mit febr menigen Ausnahmen noch Stuper mit großem Kaliber hatten und konnten uns bei wiederholtem Schießen nach der Scheibe hinlanglich überzeugen, daß diefes Pulver für alle Stuper auch mit den fleinsten Raliber, gleichviel, ob diefelben Buge nach der bestehenden eidg. Ordonnang oder nach dem amerifanischen Spfteme haben, febr gut zu gebrauchen ift; denn es wurden öfters nacheinander 50 Schuffe geschoffen, ohne eine nachtheilige Wirkung vom Bulverrückstande bemerkt ju haben. Was nun die verschiedenen Urfachen des gegenwärtigen schlechten Pulvers betrifft, so ift in erfter Linie der Artifel betitelt: das eidg. Bul= ver; in Nr. 46 ber Gidg. Zeitung ju ermahnen, wo es unter anderm beißt: "Der spezielle Fehler ren. Derr Oberst Ott gedachte unseres jüngsten lift der, daß die Bulverfabritation dem Ressort des Fi-